Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

Die «Neue Weltordnung», zentriert um Weltmarkt und Weltkapital, bedrängt immer mehr die Armen, die Frauen, die Behinderten. Trotzdem hält sie sich für endgültig; schlimmer noch: Sie ist scheinbar ohne Alternative.

Dass die Neue Weltordnung endgültig sei, verkündet Francis Fukuyama, zur Zeit des George Bush hoher Beamter im US-Aussenministerium. Damit wäre der Kapitalismus endlos, der «freie Markt» zum «Reich der Freiheit» geworden. Das Reich Gottes aber hätte keine Chance mehr zu kommen. ***Urs Eigenmann*** *zeigt in seiner einleitenden Predigt, wie sehr die Verabsolutierung des westlichen Zivilisationsmodells einer Vergötzung gleichkommt, die mit dem Advent der biblischen Botschaft, mit der christlichen Hoffnung auf die Ankunft des Reiches Gottes und seiner Gerechtigkeit für die Erde unvereinbar ist. Oder mit Blick auf Ostern gesagt: Auferstehung wäre nicht mehr zu erwarten; denn Auferstehung gibt es nicht ohne Aufstand des Lebens gegen die Mächte des Todes.*

Was sich auf der Ebene der Ökonomie als Neue Weltordnung darstellt, ist die grösste nur denkbare Weltunordnung. Sie erlaubt es, den Süden zugunsten des Nordens auszuplündern, verlagert die Entscheidungen vom Staat auf die Privatwirtschaft oder hinter die verschlossenen Türen von IWF und Weltbank – alles nach dem einheitlichen Weltinterpretationsschema neoliberaler Markttheorien. ***Mascha Madörin*** *analysiert diese Theorien und deren Auswirkungen auf die Frauen. Die Autorin, von Beruf Ökonomin, war vier Jahre Assistentin an der Universität Maputo (Moçambique) und arbeitet heute bei der «Aktion Finanzplatz Schweiz – Dritte Welt». Der Text ist die leicht überarbeitete Fassung eines in der Wiener Zeitschrift «Frauensolidarität» (Dezember 1992) erschienenen Vortrags.*

«Neue Weltordnung» erinnert nicht nur dem Namen nach an Aldous Huxleys «Schöne Neue Welt», die mit allen Mitteln versucht, die Menschen zu beherrschen, zu manipulieren, zu widerstandslosen Robotern abzurichten. Wir veröffentlichen einen Text des Schriftstellers ***Jürgmeier,*** *der die Allmachtsphantasien der Akteure der Schönen Neuen Weltordnung am Beispiel der pränatalen Diagnostik entlarvt. Steht dieser «Fortschritt» im Dienst der blossen Nutzen- und Gewinnmaximierung, so werden schwangere Frauen immer mehr dazu gezwungen, versehrte Föten abzutreiben. Die Schöne Neue Weltordnung wird zur «Endlösung der sozialen Frage» und entledigt sich der Menschen, die behindert, lebensuntauglich, ökonomisch nicht verwertbar sind.*

Die Berliner Kabarettistin ***Gisela Oechlhäuser*** *verweist im Gespräch mit* ***Jean Villain*** *auf das Undialektische eindimensionaler Weltinterpretation, sei es wie früher nach dem Raster des «realen Sozialismus», sei es wie heute nach dem Raster von Markt und Kapital. Auch «realer Sozialismus» ist für die Intendantin der «Berliner Distel» nicht durch «einfache Negation» zu verdrängen, wohl aber als Vergangenheit kritisch zu erinnern, um seinen Widersprüchen mit der «Katharsis befreienden Lachens» zu begegnen.*

Je verfügbarer das Leben wird, umso mehr ist Achtung vor seiner Würde geboten. Ausgerechnet die katholische Kirche, die ihren Kampf gegen die Abtreibung mit dem «Recht auf Leben» begründet, lässt es im Fall der Todesstrafe an dieser Achtung fehlen. ***Ingo Knaup*** *meldet sich mit einer bemerkenswerten Kritik an der Legitimation der Todesstrafe im «Weltkatechismus» zu Wort.*

Ursula Leemanns *«Brief aus dem Nationalrat» und die* ***Zeichen der Zeit*** *befassen sich mit der Wahl der ersten SP-Bundesrätin. Was sich in der ersten März-Hälfte unter und ausserhalb der Bundeskuppel abgespielt hat, signalisiert Veränderung in diesem Lande. Zehntausende von engagierten Frauen haben sich gegenseitig Mut und die Politik zur eigenen Sache gemacht.*

Willy Spieler